



DAS

21.

Susanne Kleinhenz

JAHR-

HUNDERT

Über die Freiheit,

IST

GABAL
management

die Frau zu sein,

WEIBLICH

die Sie sein wollen

Susanne Kleinhenz
Das 21. Jahrhundert ist weiblich

*Wer weiß, wer er ist und wohin er will,
hat eine angenehme Reise.*

Susanne Kleinhenz

Das 21. Jahrhundert ist weiblich

**Weiblich bewegt und erfolgreich
in eine neue Zukunft**

GABAL
management

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86200-118-7

Lektorat: Susanne von Ahn, Hasloh

Umschlaggestaltung: +malsy Kommunikation und Gestaltung, Bremen

Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg | www.buch-herstellungsbuero.de

Druck und Bindung: Aalex Druck, Großburgwedel

© 2007 GABAL Verlag GmbH, Offenbach

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

www.gabal-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte vorweg 9

Als Frau geboren: Mythen und Archetypen 15

1. Lilith und Eva – das Frauenbild der Bibel 17

2. Weibliche Erfolgsstrategien aus der griechischen Mythologie 22

Das Prinzip des weiblichen Urvertrauens – die Muttergöttin Gaia 23

Die Lehre von C. G. Jung – ein Instrument zur Typologisierung im Überblick 27

Das weibliche Mythenrad und seine Übertragung in die Moderne 30

Die Kraft der Medea 31

Die Verführungskraft der Circe 38

Die Magie der Aphrodite 42

Die kreativ-emotionale Stärke der Muse 45

Die bedingungslose Liebesfähigkeit der Psyche 48

Die Ordnung und Struktur der Artemis 52

Die Weisheit und Kühnheit der Pallas Athene 55

Die unbezwingbare Stärke der Amazone 58

Zur Frau erzogen: Mütter und Väter 63

3. Muster, die unser Leben prägen 65

Warum Aphrodite nicht treu ist, Pallas Athene keine Beziehung braucht und Grundängste unser Leben formen 67

Die Angst vor Selbsthingabe, erlebt als Ich-Verlust und Abhängigkeit **70**

Die Angst vor Selbstwerdung, erlebt als Ungeborgenheit und Isolation **77**

Die Angst vor Beständigkeit, erlebt als Endgültigkeit und Unfreiheit **82**

Die Angst vor Wandel, erlebt als Vergänglichkeit und Unsicherheit **87**

Vier Frauen auf der Suche nach dem Glück – 1. Teil **91**

Analyse der Muster **102**

Alex – die entschlossene Medea mit dem Talent, aus jeder Begegnung ein Melodram zu machen **103**

Eva – die abhängige Psyche, unfähig, ihr Leben selbst zu bestimmen **112**

Pat – die kriegerische Amazone mit der Diplomatie eines Krokodils **115**

Süße Rosalie – unbedarft, aber begabt zur Lebensinszenierung **117**

Die Frau, die Sie sein wollen: Entscheidung zum selbstbestimmten Erfolg **121**

4. Reflexion und Durchbrechung von Mustern **123**

Vier Frauen auf der Suche nach dem Glück – 2. Teil **123**

Analyse der Musterdurchbrechung **136**

Die neue Eva – liebende Psyche mit der Kraft der Pallas Athene, selbstbestimmt zu handeln **136**

Die neue Pat – kluge Pallas Athene mit der Fähigkeit, die Menschen zu nehmen, wie sie sind **138**

Die neue Alex – entschlossene Medea mit der Leichtigkeit der Circe, zu leben und zu lieben **139**

Die erwachsene Rosalie – mit der Liebesfähigkeit der Psyche und der Musengabe, Tiefe in ihr Leben zu bringen **143**

5. Auf den richtigen Standpunkt kommt es an – das Positionierungsmodell **146**

Ihre »Marke Frau« **148**

Die Heilige und die Hure **149**

Die Rebellin und die Angepasste **160**

Die Realistin und die Romantikerin	166
Die Optimistin und die Pessimistin	172
Die Melancholikerin und die Heitere	175
Die Hedonistin und die Tugendsame	176
Die Idealistin und die Pragmatikerin	178
Die Sinnliche und die Rationale	181
Die Emotionale und die Kognitive	182

Als Frau selbstbewusst leben: Lebens- und Karriereplanung 193

6. Positionierung mit dem Mythenrad 195

Eine berufliche und private Identität finden mit Psyche	195
Zielfindungsstrategien mit Pallas Athene	199
Werte und Überzeugungen für ein erfolgreiches Leben mit Circe	203
Aneignen von Fähigkeiten und Kenntnissen mit den Amazonen	214
Verhaltensregeln in der Berufswelt mit Aphrodite	216
Zeitmanagement mit Artemis	224
Kreativitätsstrategien mit den Musen	228
Kampfstrategien für den Notfall mit Medea	234

Schlusswort 238

Literaturverzeichnis 241

Stichwortverzeichnis 244

Über die Autorin 248

Ein paar Worte vorweg

Frau sein, erfolgreich sein, mit den Männern in einer männlich dominierten Berufswelt streiten, sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen, sich immer wieder behaupten, keine Tränen zeigen, wenn es böse und persönlich verletzend wird, niemals hysterisch oder hart reagieren, und wenn es noch so ungerecht zugeht – um privat dann sanft und weiblich zu sein, adrett auszusehen und in jeder Lage ein freundliches Gesicht zu machen. – Das ist das Leben vieler Frauen, ein Leben zwischen den Stühlen.

Frau sein heute

Da wünscht man sich schon sehr, dass das kommende Zeitalter ein weibliches sein wird, in dem die Menschen weniger hart kämpfen müssen, sich gegenseitig mehr wertschätzen und unterstützen, kreative Freiräume haben und ganzheitlich leben können. Ein Zeitalter, das Emotionalität und Freude zulässt und weniger Leid bringt.

An dieser Stelle ein ermunternder Hinweis: Sobald Sie beginnen, sich mit dem Thema Weiblichkeit auseinanderzusetzen, wird sich Ihr Leben verändern. Sie werden intuitiv spüren, welche Männer auf Ihrer Seite sind und welche Sie als Bedrohung ansehen und bekämpfen werden, weil sie an einem Frauenbild festhalten wollen, das längst Vergangenheit ist.

Ich wurde häufiger gefragt, wie denn der Titel meines Buches laute, und wenn ich dann sagte »Das 21. Jahrhundert ist weib-

**Reaktionen der
Männerwelt**

lich«, schlugen mir die unterschiedlichsten Reaktionen entgegen. Ein Mann fragte mich, wie viele Jahre ich denn schon in der Frauenbewegung als Emanze unterwegs sei, und ein anderer, immer an Daten und Fakten interessiert, wollte wissen, wann ich denn glauben würde, dass es so weit sei mit dem weiblichen Zeitalter. Es war seinem Gesicht deutlich anzusehen, dass er in diesem Fall sofort auswandern wollte. Auf meine Antwort, dass das vermutlich noch einige Zeit dauern würde, lachte er siegessicher und meinte: »Na, wenn du dann wiedergeboren wirst – sicher als Mann –, dann hast du wieder den Schwarzen Peter.« Daran erkannte ich, dass sich mancher Mann noch etwas schwertut, die Frau als gleichberechtigtes Wesen zu akzeptieren. Aber Gott sei Dank sind nicht alle so. Ein Dritter reagierte ganz anders. Er atmete tief ein und sagte: »Das wäre gut für alle Menschen.« – Er hatte mein Anliegen wirklich verstanden.

Aus den ersten beiden Aussagen wird klar, dass viele Menschen, wenn sie *männlich* oder *weiblich* hören, sofort annehmen, es ginge um Kampf, besser oder schlechter, gewinnen oder verlieren. Ich meine, es ist an der Zeit, aufzuhören mit diesem ermüdenden und Kraft raubenden Geschlechterkampf und stattdessen einen entspannten, friedfertigen und kooperativen Weg zu ebnen, der für Männer und Frauen Seite an Seite begehbar und komfortabel ist.

Das 21. Jahrhundert bietet uns Frauen eine nie da gewesene Chance auf ein freies und selbstbestimmtes Leben. Weil im Industriezeitalter ein hoher Anteil der Berufe mit körperlicher Kraft verbunden war, hatten unsere Mütter nicht die gleichen Chancen in der Berufswelt wie wir heute. Zahlreiche gut bezahlte Tätigkeiten konnten nur von Männern ausgeführt werden. Noch in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren hatten es die Frauen schwerer. Sie waren nicht unabhängig und hatten weniger Chancen, volle Freiheit zu erlangen.

Heute stimmt das Argument der Chancenungleichheit schlichtweg nicht mehr. Die heutigen Berufe sind allesamt solche, die Frauen aufgrund ihrer körperlichen, sozialen und emotionalen Veranla-

gung genauso gut oder besser verrichten können als Männer. Es geht um Dienstleistungen, Gesundheitswesen, Wissen und Forschung, Vertrieb, Marketing, Consulting etc. Die Entschuldigung, als Frau hätte man es nun mal schwer in dieser Männerwelt, kann und darf so nicht mehr gelten. Sicher, es ist immer noch eine männlich dominierte Welt, aber wir Frauen haben unseren guten Anteil daran, dass es so ist, wie es ist. Es sind schließlich vor allem die Frauen, die Mütter, die die Jungen zu Männern erziehen. Es sind auch die Frauen selbst, die sich lieber mal in den Hintergrund zurückziehen und den starken Mann nach vorne schicken, anstatt um den Posten, den sie haben wollen, zu kämpfen. Aber keine Sorge, »Frauen kommen langsam – aber gewaltig«, wie schon die Sängerin Ina Deter in den 80er-Jahren wusste.

In meinen Trainings und Coachings beklagen sich Frauen oft darüber, dass diese Berufswelt so schwer, ungerecht und hart sei und ihnen immer wieder Begrenzungen aufzeige. Wenn ich dann hinterfrage, wer genau sie bremst, so kommt in 80 Prozent der Fälle die ernüchternde, aber hoffnungsvolle Wahrheit zum Vorschein, dass es gar nicht die bösen Männer sind, die die Frauen nicht nach oben kommen lassen wollen, sondern in erster Linie die Frauen selbst mit ihren inneren Gefängnissen. Jetzt fragen Sie sich vielleicht, was daran hoffnungsvoll ist. Es ist die Tatsache, dass wir nicht die Opfer von äußeren Mächten sind, sondern lediglich die Opfer unserer eigenen inneren Begrenzungen und Mauern. Das Hoffnungsvolle daran ist, dass wir – genauso wie wir sie selbst geschaffen haben – diese Grenzen auch wieder selbst einreißen können. Eine Schranke nach der anderen – bis nichts mehr übrig bleibt von den inneren Gitterstäben. Ob das wehtut? Oh ja – und wie! Aber es lohnt sich. Die Belohnung ist echte innere Freiheit und die Kraft, endlich den eigenen Weg gehen zu können und Möglichkeiten zu entdecken, die bislang in ungeahnter Ferne liegen.

Am Anfang dieses 21. Jahrhunderts geht es in erster Linie um eines: Wir Frauen dürfen lernen, innerlich erfolgreich zu sein. Die Zeit ist reif, der äußeren Emanzipation eine innere folgen zu lassen. Was es dabei zu lernen gibt, sind weibliche Erfolgsstrategien,

Wenn sich Frauen selbst im Weg stehen

Zeit für die innere Emanzipation

die unserem Wesen entsprechen, damit wir nicht mehr der zweitbeste Mann, sondern die beste Frau werden, die in uns steckt.

Dieses Buch soll ergünden, woher wir Frauen kommen und wohin wir gehen können. Es soll Wege zeigen, aus den Selbstbeschränkungen herauszukommen, mit denen Frauen so viel häufiger als Männer zu kämpfen haben.

Anhand der biblischen Geschichte, die uns mit ihrer patriarchalisch-einseitigen Sicht auf die Frau unzählige innere Grenzen liefert, und mithilfe der griechischen Mythologie, die uns Lösungswege heraus aus dieser Enge zeigt, werden Problemursachen und Lösungsstrategien klarer. In vielen Geschichten, Beispielen und Übungen wird Ihnen, liebe Leserin, deutlich vor Augen geführt, welcher weibliche Archetyp Ihr stärkster und welcher Ihr schwächster ist, welche Position Sie in Ihrem bisherigen Leben bezogen haben und welche Sie haben möchten oder könnten.

Mit verschiedenen Strategien zur ehrlichen Selbsterforschung erhalten Sie einen emotionalen und praktischen Handwerkskasten, mit dem Sie so gut wie allen zukünftigen Anforderungen Ihres beruflichen und privaten Lebens begegnen können. Indem Sie individuelle Strategien verinnerlichen und sich optimal positionieren, können Sie mit Leichtigkeit und Spaß zu einem beruflich erfolgreichen und vor allem zu einem persönlich erfüllten Leben gelangen.

Was ist ein erfolgreiches Leben?

Erfolg zeigt sich nicht nur in der beruflichen Karriere, sondern vor allem im richtigen Verhältnis zwischen dem erreichten Ergebnis und dem Preis, den jemand dafür bezahlt hat. In erster Linie kommt es mir darauf an, dass Menschen die umfassenden Entwicklungsmöglichkeiten, die ein Leben bietet, ergreifen und Schritt für Schritt durchschreiten.

In den Jahren meiner Tätigkeit als Trainerin in einer männerdominierten Branche (der Finanzdienstleistungsbranche) habe ich gelernt, dass erfolgreiche Männer alles erreicht haben, einfach deshalb, weil sie es gar nicht für möglich gehalten haben,

etwas nicht zu erreichen. Es waren letztendlich immer diejenigen erfolgreich, die an ihre Möglichkeiten und ihre eigenen Stärken glaubten – und die bereit waren, einen hohen Einsatz zu riskieren. Es sind bisher noch die Männer, die kompromissloser und bereitwilliger den Preis der Einsamkeit bezahlen, um Erfolge zu erringen, während Frauen, eingebettet in ihre familiären Strukturen, zögerlicher sind und sich weniger zutrauen. Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel.

Wenn Frauen ergründen, woher sie kommen, wo ihre Wurzeln liegen, welche guten Vorbilder es gibt und welche kraftvollen weiblichen Strategien diese Vorbilder bieten, werden sie erfolgreich sein. Es sind schon viele Frauen mutige und einzigartige Wege gegangen, und das in Zeiten, die deutlich härter und schwieriger waren, als das heute der Fall ist. Sie werden viele Beispiele verwandter Seelen finden, die Ihnen bereits den Weg ein wenig geebnet haben.

Die Frau, die ihre unbewussten Muster kennt und daraus eine bewusste Strategie macht, siegt dort, wo die Unbewusste scheitert. Das Leben wird leichter und freudvoller, wenn Sie die Statistenrolle hinter sich lassen und selbst Regisseurin Ihres Lebensdrehbuchs werden. Wenn Sie sich auf sich selbst besinnen, werden Sie unabhängiger vom Außen. Entwicklung ist das, was wir erleben, wenn wir unser Leben aktiv leben und uns nicht leben lassen. Erfolg hängt vor allem mit der inneren Wirklichkeit zusammen und mit der Fähigkeit, zu erkennen, was von den Dingen, die uns passieren oder die wir erleben, gerade wichtig ist und inwieweit sie für den eigenen Prozess eine Rolle spielen. Es geht darum, eine innere Klarheit und Zielpräzision zu bekommen. Erst wenn die inneren Ziele geklärt sind, ist es sinnvoll, sich über gute Kommunikationsfähigkeiten und Erfolgsstrategien Gedanken zu machen.

**Unbewusstes
bewusst machen**

Auch in diesem Buch beginnen wir mit der Bestimmung der Ist-Situation. Das erste Geschenk, als Frau geboren zu sein, definiert unseren Archetypus und unsere Position im Leben. C. G. Jungs psychologische Typen und eine bunte Schar großer Heldinnen

aus der griechischen Mythologie werden uns hierbei begleiten. Danach betrachten wir das zweite Geschenk, das uns gemacht wurde, unsere Erziehung. In unserer Erziehung liegen die Wurzeln unserer Entwicklung. Wir haben im Erwachsenenalter die Möglichkeit, noch einmal darauf zu sehen und zu entscheiden, welche Gaben aus der Kindheit noch nützlich sind, welche wir an die eigenen Kinder weitergeben können und welche einfach nicht mehr zu gebrauchen sind. Sich dann von dem einen oder anderen »alten Hut« zu trennen, das schafft Bewegung und Freiheit. Im dritten Abschnitt geht es um das Geschenk, das wir uns nur selbst machen können: Selbstbestimmung. Die angebotenen Tools im vierten Abschnitt ermöglichen Ihnen abschließend, ganz spielerisch zu Ihrem persönlichen Erfolg zu kommen.

Sie sehen, es ist ganz einfach, wenn wir erst einmal wissen, was wir wollen, Begrenzungen beiseite schaffen und die geeigneten Werkzeuge richtig handhaben.

**Für sich kämpfen,
nicht gegen andere**

Es geht darum, für sich zu kämpfen und nicht gegen jemand anderen. Es geht darum, sich als Frau auf- und nicht die Männer abzuwerten. Es geht darum, erfolgreich zu sein, sich selbst zu akzeptieren, von dem »Weiblichen« in der Welt genauso zu lernen wie von dem »Männlichen«. Ein Leben, in dem der Mensch damit beschäftigt ist, 50 Prozent der Bevölkerung abzulehnen und zu bekämpfen, ist genauso schwierig und destruktiv wie ein Leben, in dem man von den anderen 50 Prozent abhängig ist. Es geht um Selbstbestimmung, darum, den eigenen Weg zu finden – privat, beruflich und persönlich.

Als Frau geboren: Mythen und Archetypen

1. Lilith und Eva – das Frauenbild der Bibel

Adams erste Frau war nicht Eva. Wenn wir in der Bibel nachlesen, so steht bei Genesis 1,27-28: *»Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie als Mann und Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer ...«* Es steht an dieser Stelle: *»... und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer ...«* Man darf also davon ausgehen, dass es Gottes Plan war, Mann und Frau seien gleichberechtigt und herrschten gemeinsam über die Erde, wie es auch in den apokryphen hebräischen Schriften zu lesen ist.

Wer war die erste Frau Adams?

In Genesis 2,18, also nur wenige Verse weiter, heißt es dann: *»Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.«* In den Versen 21 bis 23 folgt: *»... da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er vom Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist.«*

Zum einen lässt die Beschreibung der zweiten Frau nicht wirklich auf eine selbstbestimmte Zukunft jener Eva hoffen und zum an-

deren wird sich der aufmerksame Leser fragen, wo denn jetzt die erste Frau Adams aus Genesis 1 geblieben ist.

Im Verschwinden dieser ersten Frau liegt das große Geheimnis wie des Rätsels Lösung für so manche Ambivalenz im Frauenbild der westlichen Welt. Wer war die erste Frau Adams, und was hat sie aus der biblischen Geschichte verbannt? Werfen wir einen Blick in die hebräische Mythologie, in das heilige Buch der Kabbala – den Sohar: Da war Adams erste Frau Lilith, eine geheimnisvolle, verführerische und kraftvolle Frau. Sie fühlte sich Adam gleichberechtigt und zeigte dies, indem sie darauf bestand, beim Sex oben zu liegen. Er wollte sie unterwerfen, schaffte es aber nicht. Im heiligen Buch der Kabbala findet sich folgender Dialog:

Adam: »Ich will nicht unter dir liegen, sondern auf dir, weil du verdienst, die Unterlegene zu sein, und ich, der Überlegene zu sein.« Lilith: »Wir sind beide gleich, weil wir beide aus Erde gemacht sind.« Und sie wollten nicht aufeinander hören.

Sie hatte wesentlich größere Kräfte als er, was es ihm eben auch unmöglich machte, sie zu unterwerfen. Sie war ein geflügeltes Wesen mit dem Freiheitsdrang eines Adlers, der Wut eines Kriegers und der Kompromisslosigkeit eines Samurai. Niemals würde sie sich unterwerfen – noch dazu, wo sie wusste, sie war im Recht. Sie wollte auch nicht über ihm stehen. Sie wollte gleichrangig sein und als gleichberechtigter Mensch behandelt werden. Sie wollte Lust und Leidenschaft, Erfolg und jede Menge Auseinandersetzung. Sie wollte sagen, was sie dachte, sich wehren und vielleicht wollte sie auch unterworfen und besiegt werden, aber eben in einem fairen und lustvollen Kampf zwischen zwei gleichberechtigten Menschen. Das aber konnte Adam nicht leisten und so versuchte er sie mit Gewalt statt mit Lust zu nehmen. Aus Wut und Enttäuschung schwang sie sich mit ihren Flügeln in die Lüfte und entschwand. Da er keine Flügel hatte und ihr nicht folgen konnte, rief er Gott um Hilfe: *»Ich bin von meiner Gehilfin verlassen worden.«* Gott entsandte daraufhin drei Engel, die ihr folgen sollten, um sie zurückzuholen. In der Nähe des Roten Meeres holten sie Lilith ein und befahlen: *»Kehre unverzüglich zu Adam zurück,*

oder wir ertränken dich.« Doch sie schüttelte ihr feuerrotes Haar und nahm lieber jede noch so grausame Strafe in Kauf, als sich diesem Mann zu unterwerfen.

Ab hier gehen die Beschreibungen auseinander. Die einen schreiben, sie sei daraufhin in die Tiefe des Roten Meeres verbannt worden, andere, sie habe die Gestalt einer Schlange bekommen und sei so wieder ins Paradies zurückgekehrt. In jedem Fall gilt sie als Höllenweib und Inbegriff der schrankenlosen Luste. Als eine Frau, die mit wilder Schönheit und eigenen Vorstellungen von Sexualität nur den einen Wunsch hat – nämlich unabhängig und eigenständig neben und mit dem Mann zu leben oder, wenn das nicht geht, eben alleine zu bleiben. Bezeichnend ist, dass der Mythos dieses Streben bestraft mit Kinderlosigkeit und Zuschreibungen wie Todbringerin oder schwarze Dämonin, die Männern nachts erscheint, sie um den Verstand bringt und impotent macht. Die patriarchalische Kultur spaltet hier in brutaler Weise das Frauenbild in die Heilige und die Hure: die sanfte Eva und später die heilige Maria, Frauen, die ohne jegliches Vergnügen oder gar ohne Berührung Kinder empfangen – und die Hure Lilith.

Lilith – die schwarze Dämonin

Vielleicht kennen Sie die Situation, als alleinstehende berufstätige Frau auf eine Veranstaltung eingeladen worden zu sein, zu der alle Ihre männlichen Kollegen mit ihren Ehefrauen erscheinen. Sie können die Blicke der Evas auf Sie als personifizierte Lilith spüren, die Mischung aus Angst, Neid und Bewunderung in den Augen dieser Frauen, die sich für die andere, die Eva-Seite der Weiblichkeit entschieden haben. Das ist eine schmerzhaft Erfahrung für die Evas und die Liliths der Moderne.

Wie gehen Männer und Frauen heute mit dieser Thematik um? Während für die Frauen diese Spaltung des weiblichen Bildes eine schwere Entweder-oder-Entscheidung bedeutet, begegnen Männer dieser Situation häufig mit einer bequemen Sowohl-als-auch-Lösung. Sie haben die sanfte, gebärfreudige, kinderliebe und den Mann häuslich umsorgende Eva zu Hause und vergnügen sich mit der lustvollen, inbrünstigen Lilith. Lilith begegnet dem Mann entweder als karrierebewusste Kollegin, die er heimlich dafür

Lilith und Eva heute

bewundert, dass sie so ganz anders ist als die treusorgende Ehefrau, oder als rassige Geliebte, die ihn dominiert und von der er sich gerne beherrschen lässt. Männer nutzen hier die Vielfalt, die ihnen geboten wird – während Frauen häufig an ihrer eigenen Ambivalenz leiden. Aber sie leiden nur so lange, wie ihnen diese Ambivalenz nicht bewusst ist. Nachdem Sie diesen Absatz gelesen haben, werden Sie bereits anders mit diesem Thema umgehen. Mit dem Bewusstsein für die Spaltung des weiblichen Prinzips bekommen Sie die Möglichkeit zur Entscheidung für das eine oder andere Frauenbild oder für die Integration beider.

Die Liliths der Neuzeit sind sehr begehrt – nur heiraten will Mann sie nicht. Sie sind selbstbewusst, fahren schicke Cabriolets und stehen im Beruf ihren Mann. Aber wie sieht es mit ihrer weiblich-weichen Seite aus? Darf die leben, oder wird sie gerne ein wenig verdrängt, zugunsten einer männlich-dominanten Seite?

Die Evas der Jetztzeit sind keineswegs mehr so unterwürfig und haben es gelernt, ihrem Adam subtil den Weg zu zeigen und dabei ein gutes Leben zu führen. Da die menschliche Seele abhängig ist von dem, was sie glaubt, und wir die biblische Geschichte nicht verändern können, empfehle ich an dieser Stelle zunächst eine Standortbestimmung dahingehend, sich selbst anzusehen, wie viel Prozent des eigenen Seins der Eva und wie viel der Lilith zuzurechnen sind. Das Bewusstsein davon wird Ihnen schon in einigen Situationen andere Entscheidungsmöglichkeiten geben.

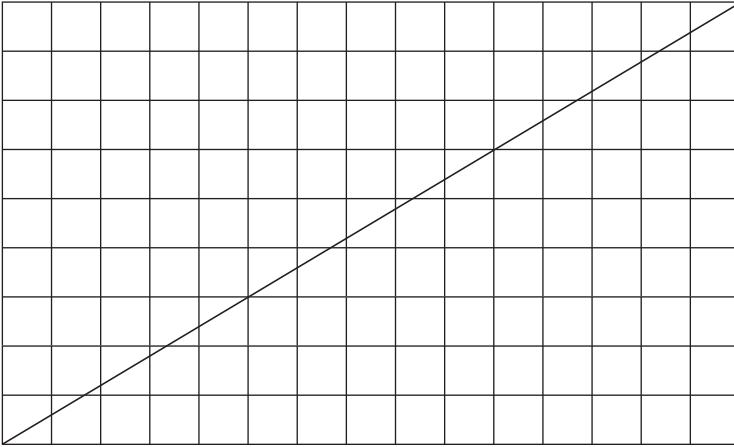
Wer sind Sie, liebe Leserin, Eva oder Lilith?

ÜBUNG

Standortbestimmung – Eva oder Lilith?

Wo würden Sie sich als Gesamtpersönlichkeit eher sehen? Auf der Eva- oder auf der Lilith-Achse? Markieren Sie den Punkt auf der Matrix, wo Sie sich einordnen können.

Lilith



Eva

Halten Sie an dieser Stelle inne und denken Sie über folgende Fragen nach:

Wann lebe ich meinen Lilith-Anteil? _____

Wann lebe ich meinen Eva-Anteil? _____

Wie ausgewogen sind die beiden? _____

Gibt es einen Anteil, der leidet? _____

Wenn ja, wann und warum? _____

Welchen Anteil lebe ich mehr? _____

Welchen Anteil möchte ich mehr leben? _____

Wer in meinem beruflichen Umfeld bevorzugt welchen Anteil?

Eva: _____ Lilith: _____

Wer in meinem privaten Umfeld bevorzugt welchen Anteil?

Eva: _____ Lilith: _____

2. Weibliche Erfolgsstrategien aus der griechischen Mythologie

Verlässt man die biblische Schöpfungsgeschichte, die uns letztlich immer wieder zur Ambivalenz von Heiliger und Hure zurückführt, und schaut sich die lebendige und kraftvolle griechische Mythologie an, so eröffnet sich hier der Betrachterin eine weitgefächerte, umfangreiche Aufstellung männlichen und weiblichen Wirkens. Lassen Sie uns die Weisheit, die in diesen Geschichten liegt, in die heutige Zeit übertragen. In diesen bewegenden Mythen können wir ein Instrument zur Selbstidentifikation entdecken und damit erfolgreiche weibliche Strategien umsetzen. Denn in den Geschichten der Griechen finden wir weibliche Strategien für Beruf und Privatleben in kraftvollster und lebendigster Form. Wir wollen uns später folgende Heldinnen und ihre Taten näher anschauen: die starke Medea, die verführerische Circe, die schöne und gewandte Aphrodite, die kreative Muse, die liebesfähige Psyche, die vernunftbetonte Artemis, die kluge Pallas Athene und die mutige Amazone. Werfen wir zunächst einen Blick auf den Ursprung aller griechischen Mythen, auf die große Muttergöttin.

Das Prinzip des weiblichen Urvertrauens – die Muttergöttin Gaia

Die griechische Mythologie beschreibt die Entstehung der Welt als Geburt aus dem Chaos. Die Muttergöttin Gaia bringt aus ihrem Schoß den Himmel mit den Sternen hervor, die Gebirge, die Nymphen, die die Schluchten der Berge bewohnen, und schließlich das Meer und seine tosende Brandung. Sie schenkt den Titanen, den Vorfahren der Götter, das Leben. Es war in dieser Betrachtung also eine Frau, die große Mutter, die das Leben auf die Welt gebracht hat. Sie verkörpert das weibliche Prinzip des Urvertrauens. Sie schafft mit ihrer unendlichen Macht der Liebe aus dem Chaos die Welt. Sie gibt Kraft und Hoffnung für noch so schwierige Situationen. Dieser Mythos macht uns Frauen Mut, hoffnungsvoll auf unsere weiblichen Gaben zu blicken und unbeirrt vorwärtszugehen.

Gaia trägt die Liebe in sich, sie braucht kein Gegenüber, um liebesfähig zu sein. Betrachtet man die anderen Frauengestalten der griechischen Mythologie, erkennt man bald: Die Macht der Frauen hat sich verändert, weil sie vergessen haben, dass sie die Liebe in sich bergen und niemanden brauchen, um in Liebe zu sein, als sich selbst. Sie tragen nicht nur die Liebe in sich – sondern auch die Leidensfähigkeit, die sie brauchen, um die Liebe auszuhalten. Die Liebe schafft zum einen wohl das größte persönliche Leid und gleichzeitig gibt nur sie die Kraft, dieses Leid zu ertragen.

**Frauen sind dem
Himmel so nah**

Die vermeintlich Clevere wird an dieser Stelle sagen, dass man es dann doch besser ganz ließe. Nur, ohne das Heil der Liebe, das sowohl das Unheil des Leides mit sich bringt als auch die Kraft, es zu überwinden und daran zu wachsen, gäbe es keine menschliche Entwicklung.

Die großen Mythen spiegeln Wirklichkeit und sie schaffen Wirklichkeit. Wir werden es wohl nie ganz genau wissen, warum sich Frauen und Männer so entwickelt haben, wie wir es heute beobachten können. Einiges jedoch scheint auf der Hand zu liegen: Frauen können größere Schmerzen ertragen. Sie bringen Kinder

**Mythen und
Wirklichkeit**

zur Welt und leiden, wenn sie lieben. Sie sind es, die die Beziehungsarbeit leisten, weil es eher in der Natur der Frauen liegt, intensiver zu fühlen als zu denken. In der Natur der Männer dominieren Denken und Handeln das Gefühl. Aus diesem Grund müssen sie sich manchmal hart zeigen. Wie sonst hätten sie den Schmerz des Abschiedes von ihren Frauen und Kindern sowie die Einsamkeit auf der Jagd und im Krieg aushalten können?! Was damals die Jagd war, ist heute die Karriere. War der Mann während der Jagd unaufmerksam, weil er Liebeskummer hatte, konnte es ihm das Leben kosten. Heute kostet es ihn vielleicht einen Auftrag oder seinen beruflichen Aufstieg. Wer glaubt, nur für Frauen sei die Liebe schwer, täuscht sich. Sie ist eine Himmelsmacht und eine Höllenqual für Mann und Frau. Aber aus welchem anderen Grund sind wir Menschen auf dieser Welt, als um lieben zu lernen.

»Es gibt im Leben nur vier Fragen von Bedeutung, Don Octavio:

Was ist heilig?

Woraus besteht der Geist?

Wofür lohnt es sich zu leben?

Und wofür lohnt es sich zu sterben?

Die Antwort ist stets die gleiche: nur die Liebe!«

aus dem Film »DON JUAN DE MARCO«, 1995

Konzepte schaffen Wirklichkeit

Was ist wirklich, und wie schaffen Menschen ihre ganz persönliche Wirklichkeit? Ist das, was wir sehen, wirklich, oder können wir nur sehen, wofür wir ein Konzept haben? In Peru gibt es einen Stamm weiser Indianer, die angeblich zwischen den Welten wandern können. Fragt man diese Schamanen, wie sie das tun, haben sie eine ganz einfache Erklärung dafür: Sie haben ein Konzept von der anderen Welt und der Möglichkeit, darin zu wandern. Als Kolumbus Amerika eroberte, sagt man, hätten die Indianer seine Schiffe nicht sehen können, weil sie kein Konzept davon hatten. Und genauso verhält es sich auch mit unseren inneren Konzepten. Wir sind nur in der Lage, das zu sehen und zu leben, wovon wir ein Konzept haben. Das heißt zum Beispiel, dass unsere Liebe nur so stark ist wie unser Konzept von der Liebe und die